

Worte von Nationalrätin Silva Semadeni zur Eröffnung der Stadtlandfeier im Klosterstall von Disentis/Mustér am 16. Juni 2012

Stimà signur president communal, car Dumeni, geschätzte Preisträgerinnen und Preisträger, liebe Anwesende

Die Stadtlandschau mischt sich neu in die preisverteilende Landschaft ein. Die Schaffung des frisch geborenen Stadtlandpreises wird in der neuesten Nummer von Hochparterre so begründet: „Es gibt Preise für schöne Bauten, für energieeffiziente Bauten, für Betonbauten. Es gibt Preise für Architekten, für Architekturstudentinnen, für das Lebenswerk von Architekten. Aber für Raumplanerinnen und Raumplaner gibt es solche Preise nicht. Auch nicht für findige Stadtentwicklerinnen oder behutsame Ortsbildpfleger. Der Wakkerpreis würdigt, verdienstvoll und wichtig, das Gesamtwirken einer Gemeinde über Jahre. Hochparterre hat ergänzend dazu einen Preis für die kleinen Schritte geschaffen, für das Wegweisende abseits der regulierten Verfahren, für die Vielfalt der Ideen und Taten, die Baukultur und Lebensraum stärken.“ Es klingt interessant. Und nun ist der erste Wettbewerb durchgeführt, die Resultate liegen vor und wir feiern sie heute hier in Disentis/Mustér.

92 Projekte – 92! - haben den Ruf der Stadtlandschau gehört und ihre Autorinnen und Autoren reichten ihre Werke zur Beurteilung ein. Man hat dafür tüchtig die Trommel gerührt, in trais linguas, in drei Sprachen – nur für eine romanische Ausschreibung war Hochparterre geizig... Bis auf eine Handvoll kommen alle Projekte aus der Deutschschweiz. Was mich freut: Ein gutes Dutzend Vorhaben kommen aus Graubünden. Was mich sehr erfreut: Un progetto viene dal comune di Poschiavo, il mio paese natale. «Il recupero del nucleo storico» hat es bis unter die ersten neun geschafft. Bravi poschiavini, spero che abbiate successo! Und was mich am meisten freut: Der erste Preis geht an Disentis/Mustér! Ina vischnanca rumantscha, eine romanische Berggemeinde erhält für ihr Baumemorandum den Stadtlandpreis 2012! Jau gratulesch a la vischnanca da Mustér, dem Bauvorstand Iso Mazzetta und seinen Kollegen von der Baukommission und dem Architekten Christian Wagner ganz herzlich. Was das Baumemorandum ist, was es kann und will, und warum es millionenschwere Projekte in Basel oder Zürich hinter sich gelassen hat – das hören Sie nachher.

Die Kapelle Sogn Benedetg von Peter Zumthor ist ein Leuchtturm des Bauens in der Schweiz – rundum geglückt und sinnlich stark. Die Güte der Architektur aus der Schweiz ist weltweit anerkannt. Wie aber steht es um das Können und die Leidenschaft, einen ganzen Lebensraum zu gestalten? In der Stadtlandschau finden wir Antworten: eine Website, eine Stadtbahn, das Leitbild eines Hochbauamts, die erste autofreie Siedlung in einer Schweizer Stadt, die Utopie eines Riesengebäudes als Zersiedelungsstopper, eine Pädagogik des Ortbauens, Landschafts- und Naturraum-Gestaltungen, ein Kunstmuseum in den Schaufenstern eines Dorfs, ein poetisches Handbuch für Qualität im Wohnungsbau. Die Vielfalt ist beeindruckend. Die Eingaben zur Stadtlandschau zeigen, dass Raum- und Ortsplanung in der Schweiz Anerkennung verdienen, wie sie die Architektur aus der Schweiz zu Recht weltweit genießt. Die Preisträgerinnen der Stadtlandschau belegen, dass wir in unserem Land auf markante Kompetenzen und umsichtige Vorgänge zählen können. Es ist gut, dass die unkonventionelle Erfindung von Chefredaktor Köbi Gantenbein und von Hochparterre, die Stadtlandschau, nun antritt und ruft: Tue nicht nur Gutes, sondern sprich auch darüber. Hoffen wir, dass die ganze Welt zuhört.

Diese Stadtlandschau verblüfft, weil die 92 Beispiele zu Ortsplanung, zur Stadt-, Landschafts- und Siedlungsplanungen nicht einfach Phantasien auf Papier sind. Sie sind bodenständig und konkret, viele sind realisiert. Es ist eine freudige Überraschung, sie alle auf einmal zu sehen, weil Planung in unserem Land ja nicht immer einen einfachen Stand hat.

Die Zersiedelung und das unbändige Bauen sind ein grosses Problem der Schweiz. Wäre ich Raumplanerin, hätte ich jeden Monat mindestens einmal eine tiefe Berufskrise. Raumplanung hat sie es immer wieder schwer, weil sie immer einen öffentlichen Anspruch hat und in vielfältige private Interessen eingreift. Und in den letzten drei Jahrzehnten hat man zu oft «Markt», «freier Wettbewerb» und «Deregulierung» gerufen und damit gemeint, dass es auch mit weniger Rücksicht auf die Gemeinschaft und auf die Umwelt geht. Wir sehen in der zersiedelten Schweiz, wohin das geführt hat. Jede Sekunde wird 1m² verbaut. Und es ist ausserordentlich schwierig, dieses goldene und boomende Geschäft lenken zu wollen.

Doch ich würde mich gleich trösten: Planung war im letzten Jahrhundert nicht nur erfolglos. Dass in der Planung ein Unterschied zwischen Bau- und Nichtbauland besteht, ist eine grundlegende Vernunft. Dass intakte Landschaften erhalten geblieben sind, ist ein grosser Erfolg. Dass Spielregeln zur Gestaltung unseres Lebensraumes gelten stärkt die Gemeinschaft. Auch wenn all diese Errungenschaften von mächtigen Interessen bekämpft oder lächerlich gemacht werden – sie wirken. Und sind dringend nötig.

Manchmal weisen die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger den Weg, wie am 13. März dieses Jahres als die Zweitwohnungsinitiative angenommen wurde. Die Landschaftsinitiative der Umweltverbände hat ebenfalls viel bewirkt: Gestern hat das Parlament – trotz grossen Widerständen aus dem Wallis - das Raumplanungsgesetz verschärft. So können wir die Landschaftsinitiative zurückziehen. Dem fortschreitenden Verlust von un bebauter Landschaft kann und muss durch die konsequente Umsetzung der raumplanerischen Grundsätze Einhalt geboten werden.

Die 92 Vorhaben der Stadtlandschau zeigen, was Planung bringen kann. Schauen Sie die Projekte an und Sie sehen, mit wie viel Können und Leidenschaft die Planerinnen, Baubehörden, Architektinnen, Investoren und Politiker jeweils andere Wege gesucht und gefunden haben. Und das stimmt mich denn auch zuversichtlich, dass wir nachhaltigere Wege finden. Die Stadtlandschau mit ihrer Vielfalt an realisierten Projekten zeigt aber auch, wie viel Schaffenskraft und welches Potenzial in einer umsichtigen Planung liegen. Darum applaudieren wir all denen, die sich darum bemühen. Und heute applaudieren wir ganz speziell der Gemeinde Disentis/Mustér. Habt Freude am Stolz und an der Würdigung, die Euch die Stadtlandschau gibt! Viva Mustér!